

# Laufende Verbindung zwischen Menschen und Regionen

Bericht zum 5. Hospiz – Lauf von Initiator Jörg Engel

---

So lautet die Überschrift eines Artikels von Holger Teusch für den Trierischen Volksfreund. Und damit trifft er den berühmten Nagel auf den .... na ja, ihr wisst schon.

Die fünfte Auflage des Hospiz – Laufs ist Geschichte, und damit ein für mich aus organisatorischer Sicht kritischer Spagat geschafft. Aber der Reihe nach. Nachdem ich bereits nach dem 2. Hospiz – Lauf gesagt habe, dass dies aber nun der letzte gewesen sei, so hat die Vergangenheit gezeigt, dass ich da wohl nicht Wort gehalten habe. Und so kam es zur 5. Auflage dieses Benefiz – Laufes. Ich möchte hier nicht groß auf die junge Geschichte des Laufes eingehen, sondern viel mehr (m)eine Beschreibung des Laufes aus Sicht des Initiators und, wenn man so will, „Chef“ - Organisations widerspiegeln.

## Vor dem Lauf

Der vierte Lauf 2007 war für mich Erfolg und Niederlage zugleich. Aber va. der Erfolg und die Erkenntnisse aus der Niederlage (die 200km nicht komplett gelaufen zu sein) haben mich dazu bewegt, einen 5. Hospiz – Lauf anzuregen.

Und nach dem va. die Berufsfeuerwehr Trier als auch die Feuerwehren aus dem Hochwald zugesagt haben, erneut an der Veranstaltung teilzunehmen, war klar – den 5. Hospiz – Lauf wird es geben !

Was ich zu dem Zeitpunkt noch nicht wusste, war die Tatsache, dass ich wenige Monate vor dem Fünften mit einer arbeitsintensiven beruflichen Weiterbildung beginnen sollte, die ein Teil des Spagates wurde, den ich oben angesprochen habe. Der zweite Teil war die Wiederaufnahme der beruflichen Tätigkeit meiner Frau und damit verbunden mein „Mehr“ mit den Kindern (und zeitgleich deutlich weniger Raum für Training und Organisation). Dennoch gelang es, va. aufgrund der tollen Unterstützung im Vorfeld von außen, den 5. Lauf auf die Beine zu stellen. Leider habe ich es nicht geschafft, alle Ziele, die ich (die wir) uns für 2008 vorgenommen haben, umzusetzen. So war z.B. die Sponsorenaquisition alles andere als optimal, was sich vermutlich auch in der Spendensumme ausdrücken dürfte. Des Weiteren war vorgesehen, ein „Roadbook“ zu erstellen, wo der exakte Streckenverlauf, die Pausen, die kritischen Stellen, .... aufgezeigt werden sollte. Dies gelang mir aufgrund Zeitmangels leider nicht, was sich während Lauf Nr.5 noch als nachteilig zeigen sollte. Ich erlebte auch sehr viel Positives. Teilweise erfuhr ich beispielloses Engagement aus dem Team (und außerhalb des offiziellen Teams) für den Lauf, Sponsoren haben bereits ihre Unterstützung für 2009 angekündigt, usw.

## Der Lauf

Der Start war, wie schon Tradition, für 12.00 Uhr in Koblenz vorgesehen. Und, wie schon Tradition, sind wir mal wieder später gestartet. Doch diesmal nur etwa sieben Minuten, was Hoffnung macht, irgendwann einmal wirklich pünktlich zu starten. Zu Beginn wollte ich, als Teil einer 3er – Staffel mit Gerhard Geisen und Arnold Barzen, selbst ein Stück mitlaufen. Zum Einen, um den beginn des Rennens live zu erleben, zum Anderen, um die erfahrungsgemäß kleine Startgruppe etwas zu erweitern. Meiner Schätzung nach liefen bzw. radelten in diesem Jahr ein paar Menschen mehr in Koblenz los, als im vergangenen Jahr. Dennoch war auf den ersten Etappen die „gefühlte“ Teilnehmerzahl etwas geringer als

erhofft. Gefühlt deshalb, weil wir keine Registrierung vorgenommen haben, wie viele zu welchem Zeitpunkt laufen.

Und hier zeigten sich gleich zwei Probleme: a) wie können wir es schaffen, in Zukunft mehr Läufer für einen Start in Koblenz zu gewinnen und b) sollte die Registrierung der Teilnehmerzahl in diesem Jahr mittels Armbändern eines Sponsors geschehen. Leider sind diese Bändchen wohl im Labyrinth der Bundespost verloren gegangen – zumindest habe ich die versprochenen 300 Armbänder nicht erhalten. Das hat mich zu Beginn des Laufes sehr gewurmt. Ich verspreche zwar nicht allzu viel „Drumherum“ für diesen Lauf (u.a. um nicht vom Wesentlichen abzulenken, es soll eben nicht den Charakter einer „möchte gerne“ Großveranstaltung bekommen), aber die versprochenen Dinge möchte ich doch einhalten. Und da die Bändchen leider nicht eingetroffen sind, konnte ich diese Zusage nicht einhalten. Aus Sicht der Teilnehmer vielleicht zu verzeihen oder auch „... egal ...“ – für mich als Initiator / Organisator sehr ärgerlich.

Meine Stimmung zu diesem Zeitpunkt wurde zudem durch die Wetterprognosen auf eine harte Probe gestellt. Noch auf der Fahrt nach Koblenz sprach Frau „Kachelmann“ von Hagelschauern, Regenschauern, Sturmböen, ... Doch wir hatten unbeschreibliches Glück ! Während uns aus der Trierer Region starke Regengüsse vermeldet wurden, so mussten die Teilnehmer unseres Laufes nur zweimal kurz einen kleinen Regenguss über sich ergehen lassen. Auf dem ersten Viertel der Strecke und kurz vor dem Ziel. Zwischendurch bestes Laufwetter ! Der Wettergott zeigt sich uns gegenüber als sehr rücksichtvoll.

Auf den ersten Kilometern gesellten sich viele Läuferinnen und Läufer zu uns – zumeist mir bekannte Gesichter der letzten beiden Jahre. Immer wieder stellt sich die Feuerwehrlaufgruppe Cochem-Land einen Großteil der Teilnehmer auf dem ersten Viertel. Und auch hier wieder Fluch und Segen ! Als Segen, weil wir so eine zufrieden stellend große Gruppe auf den ersten 50km haben, Fluch weil es sehr gefährlich ist, einen Lauf (oder jede andere Art von Veranstaltung, Unternehmung) von nur einer Variablen anhängig zu sehen. Ich freue mich riesig, dass diese tollen Gruppen immer wieder am Hospiz – Lauf teilnehmen. Aber Ziel muss es sein, um den Hospiz-Lauf zu sichern, noch mehr Läuferinnen und Läufer aus dem Umfeld zu gewinnen. Getreu dem Motto „...Menschen und Regionen verbinden ...“ ! Doch dazu später mehr.

Die Stimmung war gut, die Gruppe flott unterwegs und die Organisation funktionierte. Und so kamen wir langsam aber sicher Richtung Cochem und erreichten auch bald meinen „persönlichen neuralgischen“ Punkt in Höhe Sennheim. Hier musste ich in den vergangenen beiden Jahren jeweils kundtun, dass ich die 200km nicht durchlaufen könne. Daher hatte ich diesmal ein mulmiges Gefühl, als wir doch mit unserem Begleittross ankamen. Doch das verflüchtigte sich schnell. Die Stimmung dort war toll und mir wurde immer mehr klar, dass ich diesmal zumindest den sportlichen Druck nicht würde ertragen müssen. Die Begleiter/Helfer in den Fahrzeugen und auf den Fahrrädern zeigten sich allesamt als sehr motiviert, sehr motivierend und teamfähig ! Und es macht immer wieder Spaß, mit einer solchen Truppe zusammen zu arbeiten. Auch wenn sich im Laufe der Nacht noch zeigen sollte, dass ich an dem ein oder anderen Punkt mehr organisieren muss als ich es in diesem Jahr getan habe. Organisieren im Sinne von Informieren und Vermitteln.

Mit Einbruch der Dunkelheit erreichten wir Zell. Dort wurden wir in diesem Jahr erstmals am Hotel *Grüner Kranz* empfangen und von der Stadt Zell (in Zusammenarbeit mit Sponsoren) gepflegt. Die Verpflegung war, wenn auch nicht unbedingt für Langläufer zu diesem Zeitpunkt optimal, riesig. Einhundert Brötchen, jede Menge Obst und Getränke ! Ich habe mich schon vor dem Eintreffen beim Bürgermeister, Hr. Bamberg, dafür entschuldigt, sollte nicht alles aufgegessen werden, so viel kam mir es vor. Allein die Läufergruppe (und noch ein paar Zaungäste) beleerten mich eines besseren – und verputzten nahezu das gesamte Sortiment ! So blieben der Zeller *Scharzen Katz* wohl nur ein paar Krümel übrig !

Zell war schön als gleich auch problematisch. Hatten wir in den Jahren 2006 und 2007 noch mit der heißen Witterung zu kämpfen, so mussten wir diesmal ob der kühlen Preise die Pausen relativ kurz halten, damit die Muskulatur der Läuferinnen und Läufer nicht kalt und steif würde. Mit diesem Problem hatte zu diesem Zeitpunkt auch Einzelläufer Holger Mischke zu kämpfen, der dann leider später auch, nach großartigen 110km, sein Vorhaben abbrechen musste, die gesamte Distanz zu laufen. Aber er hat bereits angekündigt, beim nächsten mal erneut anzutreten !

Dafür sprang jemand anderes in die Bresche, von dem zu diesem Zeitpunkt nur wenige wussten, das er „es“ u.U. versuchen würde – Hans-Peter Roden. Der gebürtige Eifler (also quasi mein Landsmann) und jetzt im Hochwald lebende Ultraläufer gab eine sehr beeindruckende Vorstellung und lief wohl den Lauf seines Lebens ! In großartiger Manier kam er, soviel vorweg und sicherlich bekannt, exakt nach 24 Stunden in Trier am Hospiz-Haus an. Eine sehr angenehme Erscheinung und ein Paradebeispiel für viele Ultraläufer, die in erster Linie das Laufen als Genuss sehen und dabei weniger auf die Uhr achten. Man sieht, wie weit man es mit einer solchen Einstellung sportlich bringen kann !

Doch zurück in die Nacht.

Die für Kindel geplante Suppenpause mussten wir leider nach Bernkastel-Kues verschieben. Auch hier wieder mein „Fehler“, da ich nicht ausreichend kommuniziert habe, sondern als Teil einer Staffel laufend unterwegs war. Auch hier und da kleine Abstimmungsprobleme mit den Begleitfahrzeugen der Feuerwehr sind nicht auf deren, sondern auf meinem eigenen „Mist“ gewachsen. Und sollte es 2009 den 6. Lauf geben, werde ich höchstens zu Beginn und am Schluss mitlaufen (das lasse ich mir nicht nehmen) um zwischendrin da zu sein ! Die Teilnehmer nahmen es gelassen und die hervorragende Suppe entschädigte für vieles ! Entschuldigen muss ich mich aber bei Inge Umbach und ihrem Team der Vulkaneifelläufer. Sie hatten sich bereits auf die Suppe in Kindel gefreut, haben Tisch und Lichter aufgebaut und unterwegs wieder einmal für tolle Stimmung gesorgt ! Dafür Danke und wie gesagt: Entschuldigung !

Weiter ging es Richtung Piesport und Neumagen-Dhron, zwei markante Punkte der Strecke. Denn hier sind die Einstiegspunkt für diejenigen, die entweder mal mehr als Marathon laufen möchten (Piesport) und ziemlich genau die Marathon – Distanz zurücklegen wollen (Neumagen-Dhron). Auf diesem Abschnitt zeigte sich einmal mehr, wie wichtig ein Roadbook, also eine exakte Streckenbeschreibung im Vorfeld, ist. Denn während wir am „Radweg“ in Wintrich mit der Verpflegung warteten, lief die Läufergruppe, ebenfalls auf dem Radweg, in Wintrich an uns vorbei. Dumm nur, das es dort zwei parallel verlaufende Radwege gibt, die einander nicht einsehbar sind ! Die Gruppe verzieh uns und wurde dafür in Piesport mit Kaffee, Tee, frischen Brötchen, Hefekuchen, .... „verwöhnt“. Apropos Roadbook (Streckenbuch): erst kurz vor den beiden Ortschaften haben wir beschlossen, durch die Orte und nicht an der Mosel lang zu laufen. Das hat zwar reibungslos geklappt, hätte jedoch bereits im Vorfeld klar sein können - müssen.

Weiter gings. Mit Leiwen und Detzem erreichten wir zwei Ortschaften, die zeigen, wie weitläufig (aus Läufersicht) die Moselschleifen sein können. Es zieht zieht sich und irgendwo dahinten sind doch die Häuser .... und noch ne Schleife und noch ´ne Windung .... V.a. für Langläufer, die bereits viele km in den Beinen haben, kann dies eine große mentale Herausforderung darstellen. Doch alle meisterten diese Prüfung mit Bravour und wir kamen wohlbehalten in Höhe der Mehringer Brücke an. Doch beendete ich meine Laufetappe und gesellte mich wieder ins Begleitfahrzeug. Mittlerweile war die Gruppe deutlich angewachsen und die Gesamtteilnehmerzahl, die mich zuvor noch etwas enttäuschte, erreichte langsam aber sicher die gewünschte Größe. Schön, zeigt aber auch, dass ich mir im Vorfeld zu wenige Gedanken um die Versorgung einer „Hundertschaft“ gemacht habe. Wir hatten zwar reichlich

Getränke und Essen mit (weitaus mehr als notwendig) – aber leider nicht den Platz, den es bedurft hätte, damit die Läuferinnen und Läufer zeitig in den Pausen an ihre Erfrischung kamen. Während also die Letzten noch an der Verpflegung anstanden, um sich mit Getränken und Essen zu versorgen, machte sich die „Spitze“ bereits wieder fürs Weiterlaufen bereit. Ein Umstand, der unnötige Hektik verursachte und im Vorfeld besser geplant hätte werden müssen. Mea (maxima) culpa ! Beim sechsten Lauf wird es Tische o.ä. geben !

Den letzten Stopp hatten wir in Trier-Ruwer. Dort wurden die Läuferinnen und Läufer sowie die ausdauernden tollen Radbegleiter, insgesamt mittlerweile weit mehr als 120, von einem letzten kurzen Regenguss begrüßt, der aber noch vor Ortsende durch war. Hier begann auch der Einsatz der Polizei, die in Zusammenarbeit mit den Feuerwehren, sicheres Geleit bis zum Hospiz-Haus bereit stellte. Hier kam ein weiterer Wehrmutstropfen für mich in Spiel, der jetzt (beim Schreiben dieses Artikels), noch immer nicht ganz verdaut ist:

Es war mit der Polizei abgesprochen (und Voraussetzung für die Genehmigung), dass der Tross NUR die rechte Spur der Straße (immerhin einige Kilometer zu bester Autoverkehrszeit) nutzt, um die linke Spur für den Gegenverkehr frei zu halten. Und das hat leider nicht so funktioniert und in mir reichlich Stresshormone freigesetzt (auf die ich gerne verzichtet hätte). Immer wieder musste ich vor oder zurück laufen und wie ein Treibhund (immer wieder dieselben) Teilnehmer bitten, doch bitte auf der rechten (ausreichend breiten) Spur zu laufen. Das führte dann zu Kommentaren wie „... ich brauche doch niemanden, der mich maßregelt ....“ und ähnlichem. Da ist mir der berühmte Kamm geschwollen. Bitte: wenn der Lauf auch in den kommenden Jahren stattfinden soll und ihr nicht Lust habt, auf dem Bürgersteig zu laufen, bei jeder Ampel zu warten, .... dann halten euch doch bitte an diese „Anweisung“ der Polizei. Die Straße ist nun wirklich breit genug. Andernfalls lautet die Bedingung, dass wir 2009 und später, Teile der Strecke sperren müssen – und diesen Aufwand wird es für den Hospiz-Lauf nicht geben ! Das wäre das Ende dieses Benefizlaufes. Muss das wirklich sein ? Es ist doch möglich, ein paar Kilometer etwas aufzupassen und rechts von dem weißen Strich zu bleiben ! Ich will und wollte niemandem die Stimmung verderben und habe mich dann ab der Paulinstraße (wo auch der Gegenverkehr wegen uns warten musste und sich bis zur Nordalle zurückstaute) in den Tross eingereiht und versucht, lautlos etwas Dampf abzulassen. Aber der Ostallee ging es dann etwas besser, weil ich mich gefreut habe, dass alle gesund und munter im Ziel angekommen sind, die große Gruppe von sehr vielen Zuschauern empfangen wurde und Hans-Peter es geschafft hat, in beeindruckender Manier (va. mental) ins „Ziel“ einzulaufen !

Ein sehr erhebender Moment ! Den ich leider erst verspätet genießen konnte. Denn hier blieben viele, Zuschauer wie Läufer, einfach auf der Straße stehen um zu klatschen, zu reden, zu genießen, zu staunen, ... Alles verständlich und toll ! Aber: bitte nicht auf der Straße ! Erst nach mehrmaliger Aufforderung meinerseits und Unterstützung durch die wirklich sehr netten und verständnisvollen Polizeibeamten, konnten wir die Straße räumen und den Verkehr wieder freigeben ! Ich kann nur sagen: Adrenalin pur ! Dabei denke ich immer an die kommenden Austragungen ! Und überlege, ob der Platz vor dem Hospiz-Haus mittlerweile noch ausreicht für eine Gruppe (Teilnehmer und Zuschauer) von sicherlich 200 – 250 Personen, noch ausreicht. Und was die Polizei wohl bei der Anfrage für 2009 sagen wird: „... Herr Engel, über 2008 müssten wir noch einmal miteinander reden ....“. Prost Mahlzeit !

## **Nach dem Lauf**

Klingt jetzt wie eine kleine Abrechnung, soll es aber auf keinen Fall sein !!!!! Ich habe nur einfach kein Verständnis für ein solches Verhalten. Aber insgesamt war der Lauf 2008 für mich großartig und ich habe ihn wirklich genossen. Sicherlich darf hier und da etwas „nicht so laufen“, doch daran wird ich arbeiten, wenn es denn den Lauf 2009 geben wird.

Endlich konnte ich genießen, konnte ich mich mit freuen, konnte mit feiern. Es war eine tolle Stimmung ! Während des Laufes und auch danach !

Und dafür möchte ich mich bei allen bedanken ! Zunächst bei den Teilnehmerinnen ! Ich hoffe, euch hat es gefallen ! Und wenn ihr Kritik üben oder Vorschläge machen wollt, lade ich euch hiermit gerne ein, mir diese mitzuteilen. Damit der Lauf eine Zukunft haben kann ! Ein Lauf, der die Menschen und Regionen verbinden soll, lebt von den Menschen der Regionen ! Und das seit ihr ! Danke !

Dann bei den Helfern und Begleitern ! Ihr wart sehr engagiert, motiviert und va. auch motivierend ! Und dabei jederzeit ruhig, nicht das Rampenlicht suchend und bedeutungsreichend ! Danke für euren Einsatz (der bei vielen mehr als 24 Stunden andauerte)!!

Bei den Spendern und Sponsoren ! Ein Ziel des Laufes ist es, Gelder für das Hospiz-Haus zu sammeln, damit dieses weiter existieren kann. Ohne Geld geht es nun einmal nicht und wir wollen mit dem Hospiz-Lauf einen kleinen Teil dazu beitragen ! Auch lade ich euch (Sie) herzlich ein, mir Kritiken oder Vorschläge mitzuteilen ! Zu eurem (Ihren) Nutzen und zum Gewinn für den Lauf und das Hospiz – Haus !

Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hospiz-Hauses ! Die, teilweise seit mehr als 10 Jahren und oftmals ehrenamtlich, für die Menschen da sind ! Die sich um die Verpflegung der Läufer und Begleiter/Helfer nach dem Lauf gekümmert haben ! Danke !

Mein Dank gilt auch den Medien ! Der Lauf lebt nun einmal auch von der Öffentlichkeitsarbeit, und dazu tragen die Medien erheblich mit bei ! Vielen Dank an die Vertreter von Presse, Funk und Fernsehen !

Mein größter Dank aber gilt meiner Frau ! Die nicht nur während der Veranstaltung auf vieles verzichtet und viel gegeben hat, sondern die das ganze Jahr über nicht nur mit mir, sondern auch mit dem Hospiz-Lauf verheiratet ist ! Die all die Mühen und Entbehrungen, die ihr durch den Lauf entstehen, ohne zu klagen auf sich nimmt und mich motiviert, weiter zu machen ! Danke !

Entschuldigen möchte ich mich bei meinen Kinder für die wenige Zeit, die ich euch in den vergangenen Wochen geschenkt habe: auch wenn es heißt, nach dem Lauf ist vor dem Lauf – die kommenden Wochen gehören nur euch !

Und damit sage ich jetzt Tschüs, Auf Wiedersehen, Danke und Eddi an merci ! Mit hat es großen Spaß gemacht ! Und vielleicht bis 2009 – diese Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Herzliche Grüße,

Jörg Engel

Morbach, im Juli 2008